



Neuer Fachverband für Manuelle Lymphdrainage SFML

Im Dezember 2001 wurde in Muhen der Schweizerische Fachverband für Manuelle Lymphdrainage SFML gegründet. Der SFML ist ein unabhängiger Fachverband, der den Zusammenschluss der Therapeutinnen und Therapeuten für Manuelle Lymphdrainage bezweckt. Darüber hinaus setzt er sich für die offizielle Anerkennung und Verbreitung der Manuellen Lymphdrainage ein. Ebenfalls möchte der SFML eine fachliche wie auch menschliche Anlaufstelle sein, welche den Anliegen der betroffenen Menschen verständnisvoll entgegentritt und sie unabhängig und optimal berät. Der SFML bietet Weiterbildungen an und definiert klare Qualitätsrichtlinien und ethische Richtlinien für Fachmitglieder. Er sorgt für die Einhaltung dieser Richtlinien und übernimmt die Überprüfung der Weiterbildungsnachweise der Fachmitglieder. Der SFML versteht sich als Partnerorganisation von Ärzten/Ärztinnen, Kliniken, Krankenkassen und Versicherungen. Der Verband fördert die Zusammenarbeit von fachspezifischen Ärzten und Fachpersonen und möchte ein gesamtschweizerisches Therapeuten- und Fachärztnetz aufbauen. In der Schweiz gibt es – im Vergleich zu unseren Nachbarländern – noch zu wenige Therapieangebote für Lymphödempatienten im stationären Bereich (Lymphkliniken). Der Verband strebt auch diesbezüglich Verbesserungen an.

Das Lymphödem

Lymphödeme (Schwellungen) entstehen, wenn die im Körper gesammelte Gewebsflüssigkeit nicht mehr abtransportiert werden kann und das Lymphsystem dadurch dauerhaft überlastet ist. Als mögliche Ursachen kommen Operationen wie z.B. Brustkrebsoperationen mit Achsellymphknotenentfernung, Verletzungen, chronisch-venöse Insuffizienz und weitere Erkrankungen sowie Schwangerschaften in Frage.

Was ist Manuelle Lymphdrainage?

Manuelle Lymphdrainage ist eine sanfte, rhythmische Massagetechnik mit spezifischen Griffen, welche die betroffenen Körperregionen entlasten. Sie kann bei den bereits erwähnten Krankheitsbildern, aber auch prophylaktisch z.B. bei stehenden Berufen und in der Schwangerschaft, ausserdem zur Stärkung des Abwehrsystems sowie komplementärmedizinisch bei vielen chronischen Leiden angewendet werden. Sie kann separat oder als Bestandteil der Komplexen Physikalischen Entstauungstherapie KPE eingesetzt werden.

Komplexe Physikalische Entstauungstherapie (KPE)

KPE bedeutet, dass ausser Manueller Lymphdrainage zusätzlich mit Bandagen und gezielten Bewegungsübungen gearbeitet wird. Das Zusammenspiel dieser drei Faktoren verhindert schwerwiegende Folgekomplikationen, wie z.B. offene Beine (Ulcus cruris venosum), stark anschwellende Extremitäten, vermehrte und chronische Entzündungen in gestauten Körpergebieten (sogenannte Wundrose), schlechte Wundheilung und viele mehr. Eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Klient/Klientin, Arzt/Ärztin und Therapeut/Therapeutin ist ein wichtiger Bestandteil einer erfolgreichen Therapie.

Plattform

Der Fachverband hat bereits einen eigenen Internetauftritt. Besucher der Homepage finden unter anderem ein Forum für Erfahrungsaustausch. Der SFML ist auch bereit, Referenten für Vorträge über Manuelle Lymphdrainage (KPE) zu vermitteln.

Kontaktadresse

SFML Schweizerischer Fachverband für Manuelle Lymphdrainage, Sekretariat, Ingrid Thönen, Nigelsstrasse 16, 8193 Eglisau, Tel. 01 867 49 94, Internet: www.lymphdrainageverband.ch.



Hoher Zigarettenpreis senkt Tabakkonsum

Besonders Jugendliche greifen weniger zur Zigarette, wenn der Preis hoch ist. Gesundheitsorganisationen und Sportverbände fordern deshalb vom Bundesrat, den Zigarettenpreis spürbar heraufzusetzen. Gleichzeitig soll der Bundesrat einen Fonds für die Tabakprävention einrichten.

Ein hoher Zigarettenpreis ist die wirksamste Einzelmassnahme zur Tabakprävention, erklärt die Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention. Doch bisher hat der Bundesrat die Tabaksteuer nur in kleinen Schritten angehoben und den Zigarettenpreis niedrig gehalten. Deshalb steht im Nationalrat erneut die Forderung der Gesundheitsorganisationen und Sportverbände zur Debatte, mittels hoher Tabaksteuern den Preis eines Zigarettenpäckchens auf Fr. 6.40 zu erhöhen. Auch die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates unterstützt eine hohe Tabaksteuer.

In den vergangenen Jahren hat bei den 15- bis 19-jährigen die Anzahl der Rauchenden stark zugenommen. Heute rauchen in dieser Alters-

klasse vier von zehn Personen. Doch Jugendliche reagieren auf Preiserhöhungen doppelt so empfindlich wie Erwachsene. Steigt der Preis pro Päckchen auf 6.40 Franken, sinkt der Konsum von Zigaretten bei Jugendlichen um über 20 Prozent.

Zudem hält ein hoher Zigarettenpreis viele Kinder und Jugendliche ab, vom Probieren einer Zigarette zum regelmässigen Konsum überzugehen und nikotinsüchtig zu werden. Die Tabakindustrie fürchtet sich vor hohen Tabaksteuern. Wie aus einem Geheimpapier von Philip Morris aus dem Jahr 1985 hervorgeht, drücken von allen Massnahmen zur Tabakprävention hohe Steuern am stärksten auf den Zigarettenverkauf.

Die Tabaksteuer dient zur Finanzierung der AHV, kein Steuerrappen fliesst in die Prävention. Aus diesem Grund verlangen die Gesundheitsorganisationen zudem, dass Hersteller und Importeure von Zigaretten eine Abgabe von 2,6 Rappen pro Päckchen in einen Fonds für Tabakprävention einzahlen. Auch nach Ansicht der Kommission für Wirtschaft und Abgaben ist ein solcher Fonds gerechtfertigt und notwendig, um die Prävention besonders bei Jugendlichen zu verstärken.

Heute verfügt die Tabakprävention in der Schweiz über 8 Millionen Franken pro Jahr. Dies ist zu wenig gegenüber den 100 Millionen, die die Tabakindustrie Jahr für Jahr in Werbung und Promotion steckt. «Experiment NichtRauchen» für Schulklassen, «LaOlà» für die Ausbildung von Sportleiterinnen und -leitern oder die «Rauchfrei-Charta» für Sportverbände sind Beispiele erfolgreicher Tabakprävention. Mit dem Fonds könnten solche Massnahmen auf breiter Basis durchgeführt werden, betont die Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention.

Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz